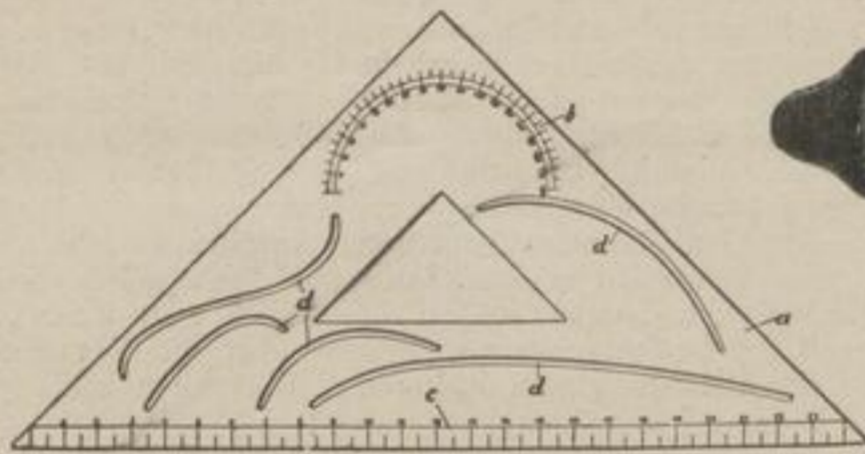


Probenschau.

Soenneckens Gummirtube. Von *F. Soenneckens Verlag*, Schreibwaaren-Fabrik in *Bonn, Berlin* und *Leipzig*, sind uns mehrere der nebenstehend abgebildeten Gummirtuben vorgelegt worden. Die Neuheit ist einfach und zweckmässig. Alle umständlichen

Dinge, wie Pinsel, Schwamm und Verschlussdeckel, sind vermieden, eine einfache Nadel öffnet und schliesst die Tube. Weder ein Umfallen, noch ein Zerbrechen des Glases oder ein Verkrusten der Ausflussöffnung ist zu befürchten; das völlig säurefreie arabische Gummi kann nie eintrocknen, sodass diese Tuben auch für die Ausfuhr verwendbar sind. Die Handhabung ist sehr einfach und lässt grösste Sauberkeit zu. Die in geschlossenem Zustande zum Verkauf kommende Tube wird mit der beigegebenen Nadel an der Spitze durchstochen und nach dem Gebrauche durch das Einstecken der Nadel in die nun vorhandene Oeffnung wieder geschlossen. Die zu einem billigen Preise erhältlichen Gummirtuben, die in zwei Grössen vorrätig gehalten werden, erscheinen für den Gebrauch in der Schreib- und Zeichenstube, wie in der Familie vortheilhaft. Die ganze Einrichtung und Ausstattung der kleinen Neuheit zeigt die bekannten Vorzüge der Soenneckenschen Erzeugnisse.

Winkel aus Celluloid von *E. Brupbacher-Zingg* in *Zürich*. Der aus durchsichtigem Celluloid hergestellte Winkel, dessen



Hypothese mit Maasseintheilung versehen ist, und dessen rechter Winkel einen Transporteur einschliesst, vereinigt verschiedene Zeichenhilfsmittel in handlicher Form, wobei mehrere verschieden geformte Schlitz die Stelle der Kurven-Lineale vertreten. Näheres darüber theilt das Internationale Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6., mit.

Die Briefwaage von *E. Brupbacher-Zingg* in *Zürich* hat Aehnlichkeit mit der sogenannten römischen Schnellwaage, bei der das Gewicht der Last durch Verschiebung auf einem graduirten Hebel festgestellt wird, nur ist der Hebelstab zugleich ein Federhalter. Die nachstehende Abbildung stellt die Neuheit dar; der Federhalter *b* verläuft in einem flachen Metallstreifen *a*, in dessen Schlitz *c* der mit Klaue zum Halten der Briefe versehene Schieber *d* einer Gramm-Skala entlang geführt werden kann. Zum Abwägen des Briefes hält man die Waage so, dass sie um die Drehzapfen *e* schwingen kann, indem man mit den Fingerspitzen gegen deren Köpfe drückt



und den Briefhalter *d* so verschiebt, dass die Waage waagrecht steht; die alsdann bei *d* befindliche Zahl der Skala giebt das Gewicht des Briefes in Grammen an. Die messerartige Gestaltung des Hebels gestattet, ihn als Brieföffner zu benutzen, indem das Ende *f* spitz geformt ist. Näheres darüber theilt das Internationale Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6., mit.

Filtrirpapier von *P. A. Michel Sohn*, Büttenpapierfabrik in *Annweiler*, bayr. Pfalz. Die Fabrik sandte uns zwei Proben ihrer Filtrirpapiere nebst Gutachten der königl. Versuchsanstalt in *Charlottenburg*. Schon bei oberflächlicher Besichtigung dieser Papiere kann man deren Reinheit und Gleichmässigkeit erkennen; die amtliche Prüfung bestätigt dieses Urtheil, indem der Aschengehalt der einen Probe nur 0,26 pCt. beträgt. Die Prüfung auf Wasserdurchlässigkeit ergab, dass dieses Papier 100 cc Wasser in 202 Sekunden durchlässt, während das zum Vergleich mit untersuchte Munktellsche schwedische Filtrirpapier hierzu 221 Sekunden brauchte. Auch in Bezug auf Zurückhaltungsfähigkeit für feine Niederschläge, die durch Filtriren von frischgefälltem Baryumsulfat geprüft wurde, erwiesen sich die Michelschen Papiere dem Munktellschen ebenbürtig. Wir glauben der Versicherung der genannten Firma, dass sie lange und mühevollen Versuche anstellen musste, ehe sie dieses günstige Ergebniss erzielte. Nähere Angaben enthält die Anzeige in dieser Nummer.

Der patentirte Füllpinsel als Gummir-Apparat, D. R. P. Nr. 83951, von *Günther Wagner* in *Hannover* und *Wien*, ist in Fig. 1 in natürlicher Grösse dargestellt, er bildet einen Behälter mit elastischer Verschlusskappe, der als Füllpinsel zum Aufstreichen oder Auftupfen von Klebstoffen, Farben, Wasser und dergl. benutzt werden kann. In der Spitze der hohlen, elastischen Kappe ist ein Einschnitt so angebracht, dass ein lippenförmiges Ventil entsteht, dessen Randflächen im Ruhezustand aufeinander liegen und den Behälter verschliessen, während sie sich beim Aufdrücken öffnen und Flüssigkeit austreten lassen. Die entgegengesetzte Oeffnung des Glases ist mit einer elastischen Membran verschlossen, um durch einen Druck auf diese ein stärkeres Ausfliessen des Inhalts erreichen zu können. Die lippenventilartige Verschlusskappe hat genügend Widerstandskraft gegen den Druck der im Behälter befindlichen Flüssigkeit, um ein unfreiwilliges Ausfliessen zu verhindern, auch wenn der Behälter liegt oder umgedreht wird. Ein Zukleben der Oeffnung an der Verschlusskappe ist dabei nicht möglich. Besonders für Klebstoffe, flüssigen Leim, Syndetikon usw. übertrifft der Füllpinsel die meisten für gleichen Zweck vorhandenen Vorrichtungen und bildet einen sehr bequemen Gummir-

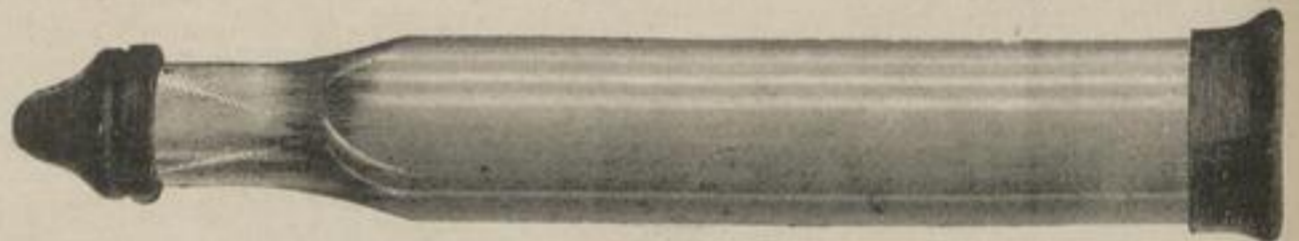


Fig. 1.

Apparat; er wird mit gutem Klebstoff gefüllt zu einem billigen Preise geliefert und wird ein leicht verkäuflicher Gegenstand für Schreibwaaren-Handlungen werden.

Die Anwendung des Füllpinsels zeigt Fig. 2. Man reibt die Spitze der mit einem Einschnitt versehenen Kappe auf dem anzustreichenden Gegenstand hin und her, bis die Flüssigkeit austritt, was sehr bald geschieht. Beim Bestreichen kleiner Flächen genügt die beim Hin- und Herreiben austretende Flüssigkeit vollständig, braucht man aber eine grössere Flüssigkeitsmenge, so drückt man während des Bestreichens gleichzeitig mit dem Zeigefinger auf die hintere Verschlusskappe. Der Füllpinsel muss liegend aufbewahrt werden, damit stets Klebstoff in der Spitze vorrätig ist; es fliesst in dieser

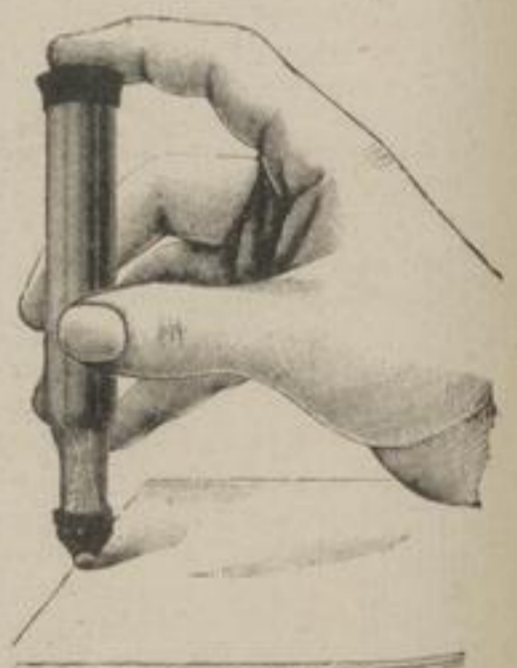


Fig. 2.

Lage nichts aus.

Eine Neufüllung ist nach Abnehmen der hinteren Verschlusskappe leicht zu machen, dabei ist nur darauf zu achten, dass beim Wiederaufsetzen der Membran das Glasröhrchen aussen sauber und trocken ist, weil sonst die Membran

beim Druck abrutscht. Wegen seiner handlichen Benutzung und Sauberkeit ist der Füllpinsel sowohl für das Schreibzimmer des Kaufmanns und Beamten, wie für den Gebrauch in der Familie sehr zu empfehlen; die Füllung besteht aus gutem arabischem Gummi, aus starkem Leim oder aus Fischleim.